

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

517 (6.11.1931) Morgenausgabe

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 6. November 1931.

Bezugspreis: Drei Hans monatl. 2,90 M
im voraus, im Verlag oder in d. Zweig-
stellen abacht 2,70 M. Durch die Post be-
zogen mon. 2,10 M. zusätzl. 42 Pf. Zustellgeld.
Einzelpreise: Werkaus-Nummer 10 Pf.
Sonntags-Nummer und Feiertags-
nummer 15 Pf. — Am Fall höherer
Gewalt, Streit, Auslieferung usw.
hat der Verleger keine Anspüche bei
verpätetem oder Nichterscheinen der
Zeitung. — Abbestellungen können nur
jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den
Monats-Preis angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Spaltenbreite 2,50
M. Stellen-Gebühren, Familien-
und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden
ermäßigter Preis. — Reklame: Seite
2.— M., an erster Stelle 2,50 M.
Bei Wiederholung tarifmäßiger Rabatt,
der bei Nichterhalten des Textes, bei
geringerer Verbreitung und bei Kon-
turen außer Kraft tritt. Erfüllung-
ort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Eigentum und Verleger von
:: Ferdinand Ziergarten ::
Verantwortlich: für Politik: Dr. A. Kimmig; für politische Nachrichten:
Dr. A. Kimmig; für badische Nachrichten:
I. S. Dr. C. Schomburg; für Kommunal-
politik: Dr. Binder; für Lokales und Sport:
H. Bolberamer; für das Rheinland:
M. Böhm; für Ober- und Konart:
Christ. Berle; für den Handelsteil:
Preis Geld: für die Anzeigen: Ludwig
Reindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Reiser.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: Kattlerstraße
Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karls-
ruhe Nr. 8538. — Bellen: Volk und
Seimat / Vierzehnter Umkreis / Roman-
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Reise- und Bilder-Zeitung / Landwirtschaftl.
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Der Gegensatz Berlin—Paris :

Laval will ein Provisorium.

Prinzipielles Festhalten am Youngplan, aber vorübergehende Aussetzung.

m. Berlin, 5. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-
leitung.) Die große Politik ist einen Tag auf Ferien gegangen,
weil der Reichstanzler im Reichsausschuss des Zentrums fest-
gehalten war. Infolgedessen ist im Laufe des Vormittags nur ein
kurzer Kabinettsrat gewesen, der sich mit der kommenden Notver-
ordnung für die Döhle beschäftigte. Ueber die deutsch-
französischen Unterhaltungen ist nicht gesprochen worden,
brauchte auch, wie an amtlicher Stelle angedeutet wird, nicht
gesprochen werden, weil Herr von Hoesele keinerlei neue Instruk-
tionen erhalten hat, sondern seinen Auftrag in den nächsten Tagen
nur darin sehen muß, „zu hören und zu klären“. Das ist eine sehr
vieldeutige Formel, die aber wohl dahin verstanden werden muß,
daß der deutsche Botschafter über das Ziel und die Linie der
Politik des Kanzlers unterrichtet ist und nun vor der etwas un-
denkbaren Aufgabe steht, Herrn Laval neue Rückfragen vor-
zulegen, mit deren Hilfe es dann gelingen soll, auf dem Wege eines
Kompromisses die Meinungsverschiedenheiten zu überbrücken. Das
kann vielleicht dadurch erleichtert werden, daß die französische Presse,
offenbar auf höhere Anweisung, dem Problem der deutschen
kurzfristigen Verzinsung jetzt größeres Verständnis entgegenbringt.
Eine Verdoppelung der Reparationen und der
deutschen Schulden scheint also nach französischer Meinung, zur Zeit
wenigstens, nicht ausgeschlossen. Die deutsche Forderung nach Prü-
fung unserer Gesamtzahlungsfähigkeit wäre damit
erfüllt.

Es bleiben aber immer noch zwei Schwierigkeiten. Ein-
mal die Frage, welche Befugnisse dem Sonderausschuss der VZ
mit auf den Weg gegeben werden sollen, und die zweite, die damit
in innerem Zusammenhang steht, wie der Sonderausschuss und die
weiteren deutsch-französischen Verhandlungen sich zu dem Young-
plan stellen sollen. Auch Frankreich ist sicherlich davon überzeugt,
daß in den nächsten Jahren an irgendwelche Reparationszahlungen
Deutschlands nicht zu denken ist, aber Herr Laval will trotzdem den
theoretischen Anspruch auf die Reparationen nicht aufgeben. Er
wäre also möglicherweise bereit, einem Abbau der deutschen Ver-
pflichtungen zuzustimmen, ja sogar die deutschen Zahlungen vor-
übergehend zu suspendieren, aber nur dann, wenn in irgendeiner
Form das Prestige des Youngplans aufrechterhalten bleibt und von
Deutschland erneut anerkannt würde. Anders herum gesehen: Herr
Laval will sich auch jetzt noch zu einer endgültigen Lösung des ganzen
Reparationsproblems nicht verstehen, er will nur eine neue pro-
visorische Vereinigung von kürzerer oder längerer
Dauer eingeleiten, entweder durch Ausdehnung des Hoover-Freier-
jahres oder durch Halbierung der deutschen Leistungen. Die Frage
also ist, ob Deutschland gut daran tut, sich überhaupt auf ein neues
Provisorium einzustellen. Das ist der Punkt, um den sich zur Zeit
alles dreht. Wenn deshalb mit auffälliger Eifer auch von Paris
aus versucht wird, daß politische Forderungen in den Unterhaltun-
gen bisher keine Rolle gespielt haben, so ist das gewiß zutreffend,
aber leider doch wohl nur deshalb, weil Herr Laval es bisher nicht
für nötig gehalten hat, diesen Trumpf auszuspielen.

Am Montag wird der Verwaltungsrat der VZ, zusammen-
treten. Sollte noch während dieser Tagung eine Entscheidung über die
Einberufung des Sonderausschusses im positiven Sinne fallen,

dann wird es Aufgabe des Verwaltungsrates sein, die entsprechenden
Vorbereitungen für die Einberufung des Ausschusses zu leisten. Die Ver-
waltungsratsitzung dürfte aber ohnehin recht interessant werden.

Hoover als Vermittler

zwischen Rom und Paris ?

er. Rom, 4. Nov. (Eigener Dienst der „Badischen Presse“.)
Grandi wird auf seiner unmittelbar bevorstehenden Reise nach
Washington auch von dem Marinefachverständigen Russo be-
gleitet werden, dessen Teilnahme an der Amerikareise ursprünglich
nicht vorgesehen war. Russo hat sowohl seinerzeit auf der Londoner
Flottenkonferenz, wie später in Paris und Genf mit den Fran-
zosen über den römischen Flottenpakt und die im Anschluß daran
entstandenen Differenzpunkte verhandelt. Man darf insofern an-
nehmen, daß in Washington die Frage der Flottenabrüstung ein
Hauptgesprächsthema zwischen Hoover und Grandi bilden wird,
und es ist naheliegend, daß Hoover, zumal nach dem Besuch La-
vals, mit Grandi über die französisch-italienischen Differenzpunkte
sprechen und unter Umständen eine vermittelnde Rolle
spielen wird.

Das Zentrum dankt Brüning.

Die Aussprache im Parteiausschuss.

* Berlin, 5. Nov. Auf der Tagung des Reichsparteiausschusses
des Zentrums sprach weiter Generalsekretär Kuffner-Köln über
die Frage: „Wie sehen Land und Volk die Politik des Kabinetts
Brüning?“ Der Redner dankt dem Reichstanzler für die Erklä-
rung, daß er einer neuen Inflation unter keinen Umständen
den Weg ebnen würde. Das Volk solle den Reichstanzler stärker
als bisher als Kämpfer in die Erscheinung treten lassen.
Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald erklärte, eine
koalitionspolitische Frontverbreiterung sei heute
weder nach rechts noch nach links möglich. Nach links nicht, weil
damit eine Mehrheit nicht zu erzielen wäre, nach rechts nicht, weil
damit eine Mehrheit nicht zu erzielen wäre. Die koalitionspolitische
Frontverbreiterung nach rechts sei
aber auch aus innenpolitischen Gründen unmöglich, da die
Nationalsozialistische Partei kein homogenes ge-
wachsenes Gebilde sei. In einer Stunde, wo es um Kopf
und Krone eines 60-Millionen-Volkes ginge, müße die Politik
nach sachlichen Gesichtspunkten gemacht werden. Erst bei voller
Klarheit über den Stand der Reparationen- und Stillhaltefragen
sei eine feste Basis für eine starke deutsche Innen-
politik gewonnen. Nach Schluß der Aussprache, in der u. a.
noch der frühere Reichsinnenminister Dr. Wirth allgemeine poli-
tische Ausführungen machte, sprach der Vorsitzende, Abg. Kaas,
das Schlusswort. Er wies darauf hin, daß alle Bestrebungen der
Gegner, die Granitblöcke des Zentrums zu erschüttern, bis auf den
heutigen Tag vergeblich gemessen seien und in Zukunft vergeblich
bleiben würden. Der Redner schloß seine Ausführungen mit dem

Das neue englische Kabinett.

Elf Konservative — Neun Arbeiter und Liberale.

U. London, 5. Nov. (Zuspruch.) König Georg V. hat auf
Vorschlag des Ministerpräsidenten seine Zustimmung zu folgender
Kabinettsliste gegeben:
Ministerpräsident und Erster Lordschatzmeister: Ramsay Mac-
donald (Nationale Arbeiterpartei);
Lordpräsident des Staatsrates: Baldwin (Konservativ);
Schatzkanzler: Neville Chamberlain (Konservativ);
Innenminister: Sir Herbert Samuel (nationaler Liberaler);
Lordkanzler: Lord Sankey (nationaler Arbeiter);
Kriegsminister: Lord Hailsam (Konservativ);
Außenminister: Sir John Simon (liberaler Nationalist);
Staatssekretär für Indien: Sir Samuel Hoare (Konservativ);
Staatssekretär für die Dominions: Thomas (nationaler Arbeiter);
Staatssekretär für die Kolonien: Sir Cunliffe List er (Konservativ);
Luftfahrtminister: Marquis von Londonderry (Konservativ);
Staatssekretär für Schottland: Sir Archibald Sinclair (natio-
naler Liberaler);
Gesundheitsminister: Sir E. Hilton-Young (Konservativ);
Handelsminister: Walter Runciman (liberaler Nationalist);
Geheimfischereibewahrer: Philipp Snowden (nationaler Arbeiter);
Erster Lord der Admiralität: Sir Bolton Eyres-Monfeill (Kon-
servativ);
Erziehungsminister: Sir Donald MacLean (nationaler Liberaler);
Minister für Landwirtschaft und Fischerei: Sir John Gilmour
(Konservativ);
Arbeitsminister: Sir Henry Baxterton (Konservativ);
Minister für öffentliche Arbeiten: E. Drmsby Gore (Konservativ).

Dank der Partei und dem Dank aller derer, die zwar nicht zur
Partei gehören, aber im selben Lager kämpfen wie der Reichs-
kanzler für seine Führung der Reichsgeschäfte. (Stürmischer
Beifall.)

Brünings Kampfrede.

Ueber die Rede des Reichstanzlers Dr. Brüning vor
dem Reichsparteiausschuss des Zentrums wurde nach Schluß der
Sitzung ein amtlicher Wortlaut ausgegeben, aus dem wir noch die
folgenden bemerkenswerten Stellen nachtragen:
„Im Anschluß an die Schilderung der Maßnahmen der Reichs-
regierung in der Zeit der Bankenkrise äußerte der Kanzler:
Erst als jeder einzelne die Folgen dieser Krise im Lande fühlte,
glaubten bestimmte oppositionelle Gruppen, vor allem der All-
deutsche Verband, aus diesen Schwierigkeiten eine große oppo-
sitionelle Bewegung schaffen zu können. Es ist das in einer Form
geschehen, die in der Unvollständigkeit über alles hinausgeht, was wir in
Deutschland gewohnt sind. Eine öffentliche Auseinandersetzung war
mit Rücksicht auf die Gefahren unserer Lage nicht möglich. Die Re-
gierung mußte diese Kämpfe auf die Reichstagsarbeiten verschieben.“
Der Reichstanzler betonte dann weiter, daß das Hoover-
ordnungsregime nicht eine erleichterte Regierungsstätigkeit
bedeute. Dann sprach er den Wunsch aus, daß ein Teil der deutschen
Presse sich etwas mehr mit den politischen und wirtschaftlichen Er-
gebnissen in der übrigen Welt im Vergleich zu der deutschen Entwid-
lung beschäftigen müßte und so den Sinn für die internatio-
nale Verbundenheit eines Teiles dieser Maßnahmen schaffen
würde. „Statt dessen“, so fuhr er fort, „habe ich feststellen müssen,
daß sogar umgekehrt ein Mitglied der Deutschen Volkspartei
in einer ausländischen Zeitung sich bemüht, das Verständnis des
Auslandes für die Lage in Deutschland zu erschweren. Wenn man
schließlich unter allen Umständen Auseinandersetzungen herbeiführen
will, so kann es geschehen. Ich habe keine Angst vor solchen Ausein-
anderlegungen. Aber ich suche sie bewußt zu vermeiden, weil ich mir
immer sage, es hat wirklich keinen Zweck, in diesem Winter sich auf
fruchtloses Geplänkel und parteipolitische Auseinandersetzungen einzu-
lassen, statt jede Minute dazu zu benutzen, um sich zusammenzufinden
und gemeinsam an der Rettung des Vaterlandes zu arbeiten.“
Die Abstimmung der Landvolkpartei im Reichstag, so
heißt es in der Rede weiter, zeigt doch in ganzer Deutlichkeit, daß
ein Teil der Landwirtschaft die wirkliche Lage Deutschlands und die
eigene Situation noch nicht erkannt hat. Wir haben, um ein Beispiel
zu nennen, praktisch doch jede Vieheinfuhr unmöglich
gemacht. Wir sind also sozusagen zu dem lächerlichen Schicksal in dieser
Beziehung gekommen, der Jahrzehnte lang die Forderung der Land-
wirtschaft war. Ist denn dadurch nun etwa eine Rentabilität der
Landwirtschaft, die sich besonders auf Viehzucht einstellt, erzielt wor-
den? Die Preise sind weiter heruntergegangen und hier kommt doch
der Punkt, den jeder Landwirt endlich einmal erkennen muß: Wenn
man sich überhaupt politisch oder durch Bewußtseinsbildung
vollig auf allen Gebieten von der Einfuhr landwirtschaftlicher Pro-
dukte abschließen würde, dann würde nicht mehr die Höhe des
Zolles, sondern die Kaufkraft der Bevölkerung allein
den Preis bestimmen.“
Dr. Brüning bezeichnete die verschiedenen Herabsetzungen
der Beamtengehälter als eine außerordentliche Härte,
— aber, fuhr er fort, „ich habe schon in einem früheren Stadium aus-
gesprochen, daß wir durch diese zeitweiligen Herabsetzungen der
Beamtengehälter dem deutschen Beamtentum einen außerordentlichen
Dienst erwiesen haben. Das wird man in Zukunft anerkennen und
man beginnt schon, es anzuerkennen, denn nach meiner Meinung
gibt es nichts Gefährlicheres und nichts, was den Glauben an eine
lange und sichere Disposition der öffentlichen Hand fester erschüttert,
als wenn die Beamtengehälter und ähnliche Ausgaben, die der
Staat zu machen hat, tropfenweise im Laufe eines Monats ausbe-
zahlt werden müssen, wie es vielfach der Fall gewesen ist. Sicherer
als andere verfassungsmäßige Bestimmungen, die nie von dieser
Reichsregierung angefaßt werden, ist noch immer der Glaube
des Volkes an die unbedingte Notwendigkeit und
Zweckmäßigkeit der Institution des Berufs-
beamtentums.“

Die Erwerbslosensiedlung.

Ein Sechs-Monats-Plan / 20 000 Siedlerstellen / 30 000 Kleingärten.

* Berlin, 5. Nov. (Zuspruch.) Die Länderbesprechungen, die
am Donnerstag vormittag zur Erörterung der Frage der Er-
werbslosensiedlung begannen, gelangten erst in den Abend-
stunden zum Abschluß. Es bestätigte sich, daß der in Aussicht genom-
mene Sechsmonats-Plan

die Schaffung von etwa 20 000 Siedlerstellen mit einem
Kostenaufwand von je rund 2500 Reichsmark und von
etwa 30 000 Kleingärten mit einem Aufwand von je
100 bis 200 Reichsmark vorsieht.

Man rechnet jedoch damit, daß von Siedlern auch erspartes Eigen-
geld zur Verfügung gestellt werden kann, so daß über die vom Reich
für sechs Monate in Aussicht gestellten Mittel hinaus noch Mittel
für weitere Stellen oder Gärten gestellt werden könnten.

Es fand am Donnerstag auch bereits eine Fühlungnahme mit
dem Deutschen Städte tag statt. Träger des Verfahrens bei
der Siedlung sollen die Gemeinden sein. Sie haben ihre Auf-
stellungen auf Grund von Richtlinien zu machen und sie dem
Reichskommissar mitzuteilen, der sie zu genehmigen hat. Bei den
Aufstellungen werden auch die örtlichen Verhältnisse von Einfluß
sein und Berücksichtigung finden. Der Reichskommissar wird sich
von dem Verfahren leiten lassen, den Weg für eine zweckent-
sprechende dezentralisierte Gestaltung freizuhalten.

In der Donnerstag-Besprechung wurden die Richtlinien
von den Vertretern der Länder zur Kenntnis genommen
und in einigen Punkten Änderungen nicht wesentlicher
Art erörtert.

Es wurden die notwendigen Durchführungsbestimmungen und
Musterverträge durchgesprochen. Am Samstag werden Beratungen
mit den Interessengruppen der Kleinsiedler, Architekten usw. ge-

pflogen werden. Anfang nächster Woche werden die Vorschläge dem
Siedlungsausschuss des Reichstages zur Kenntnis
unterbreitet werden. Der Gesamtplan wird in einer Pressebe-
sprechung noch im einzelnen mitgeteilt werden.

Kommunistische Kampfschule ausgehoben.

U. Zwickau, 5. Nov. Die polizeilichen Maßnahmen gegen die
KPD in Schwarzenberg und Bernsgrün haben, wie von amtlicher
Stelle mitgeteilt wird, die Aushebung einer kommunisti-
schen Kampfschule ermöglicht. Es bestanden Anzeichen dafür,
daß in Bernsgrün kommunistische Lehrgänge zur Schulung für den
Bürgerkrieg veranstaltet wurden. Es wurden daher am Mittwoch
vormittag die Sporthalle des Zentralvereins in Bernsgrün, das
Volkshaus und das Gebäude des Konsumvereins Schwarzenberg von
je einem größeren Aufgebot zwickauer Schutzpolizei gleichzeitig be-
seht und in der Kampfschule in Bernsgrün 13 Personen — 12 Män-
ner und 1 Frau — beim Unterricht übertrah und festgenommen.
Die Durchsuchung förderte zahlreiche Schriftstücke zutage, die noch
gestrichelt werden müssen. Waffen wurden nicht gefunden. Die drei-
zehn verhafteten Personen werden zur Einleitung eines Verfahrens
wegen Hochverrats dem Oberreichsanwalt zugeführt werden.

Der tägliche Sprengstoffdiebstahl.

U. Kassel, 5. Nov. Aus einer Steinammer am Johannisberg-
Steinbruch in Wigenhausen ist einem Sprengmeister der gesamte
Sprengstoffvorrat gestohlen worden. Es soll sich um insgesamt
27 ½ Kilo Sprengstoff handeln. Bei dem Sprengstoff handelt es sich
um einen Sicherheitsprengstoff, der nur mit Hilfe von Spreng-
kopfen zur Entzündung gebracht werden kann. Die Nachforschungen
nach den Tätern haben noch zu keinem Ergebnis geführt.

Der Weg des Zentrums.

Berlin, 5. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Tagung des Reichsausschusses des Zentrums am Donnerstag ist eine einzige Vertrauensstunde für den Reichstanzler Dr. Brüning und seine Politik. Er hat es ganz besonders verstanden, sich eine sehr feste Stellung in seiner Partei zu verschaffen, die ihm unbedingt folgt und ihn unter Umständen selbst bis zum bitteren Ende halten wird. Was der Parteiführer Raas deshalb über den künftigen Weg der Zentrums politik gesagt hat, ist absichtlich etwas vieldeutig gehalten und ganz darauf abgestellt, nach außen hin den Eindruck zu verstärken, daß das Zentrum an einen Kurswechsel nicht denkt. Wenn man aber die geschickte Formulierung durchliest, dann ergibt sich daraus positiv, daß Herr Dr. Raas nur für den Augenblick gesprochen, eine Koalition auf anderer Grundlage ablehnt, und daß er alles vermeidet, was eine neue Mauer gegenüber den Nationalsozialisten aufrichten könnte. Was er sagte, klingt sogar fast wie eine Einladung, in dieser Regierung mitzuarbeiten. Nur von irgenwelchen Experimenten will der Parteiführer nichts wissen. Die Behauptung allerdings, daß „das koalitionspolitische Gerübe“ von gewissem Kreise außerhalb des Zentrums gemacht würde, ist wohl nicht ganz zutreffend, denn das Berliner Parteiblatt, die „Germania“, kann man doch wohl nicht gut aus der Zentrums partei hinausmandrieren.

Was der Kanzler seinen Parteifreunden gesagt hat, ist inhaltlich im wesentlichen nur eine Wiederholung dessen, was er im Reichstage bereits gesagt hat, mit der beinahe selbstverständlichen Ergänzung, daß das Jahr 1932 in finanzieller Hinsicht für uns das aller schwerste sein wird, wobei wir um weitere und ganz harte Maßnahmen auf allen Gebieten nicht herumkommen. Nähere Einzelheiten über sein tatsächliches Programm aber hat Herr Dr. Brüning nicht gegeben. Er hat nicht erkennen lassen, welche Hoffnungen er auf die Tätigkeit des Wirtschaftsbeirats setzt, sondern sich mit Allgemeinheiten begnügt. Nach dem ausführlichsten Bericht — über die Rede liegen glücklicherweise drei verschiedene mehr oder minder amtliche Fassungen vor — hat er sich gegen die Kritik der Presse gewehrt, die den vollen Ernst der Lage noch nicht begriffen habe. Dazu ist zu sagen, daß die Presse, weit über den Rahmen der Regierungsparteien hinaus, ihn sehr stark unterstützt hat, daß sie zurückhaltender erst wurde, als sich zeigte, daß der Kanzler sich zu den notwendigen Entschlüssen immer nur sehr schwer und spät aufraffte.

Die Volkspartei antwortet.

Berlin, 5. Nov. (Funktspruch.) Der Pressedienst der Deutschen Volkspartei teilt mit: Nach Pressemeldungen hat sich Reichstanzler Dr. Brüning in seiner Rede vor dem Reichsausschuss der Zentrums partei die Behauptung zu eigen gemacht, durch den Beschluß der Deutschen Volkspartei auf Einberufung des Reichstages im vorigen Sommer habe Deutschland an einem Tage 220 Millionen RM. Devisen verloren. Der später ausgegebene parteioffizielle Bericht enthält diese Angriffe nicht. Für den Fall, daß der Reichstanzler tatsächlich jene Äußerungen getan haben sollte, erklären wir folgendes:

Der Herr Reichstanzler hat im Sommer und später stets anerkannt, daß die erwähnten Beschuldigungen über den Devisenverlust gegenüber der Deutschen Volkspartei lediglich agitatorischer Natur und sachlich nicht begründet seien. Er hat auch solche Angriffe nicht gebilligt. Das erscheint um so selbstverständlicher, als dem Reichstanzler am besten bekannt war und was inzwischen jedermann weiß, daß die Devisenabgänge vor dem Beschluß der Deutschen Volkspartei bereits in steigender Kurve eingetreten haben und nach dem Bericht auf Einberufung des Reichstages in starkem Umfange fortgesetzt worden sind. Die Ursache für diese Entwicklung war, daß alle Welt wußte, Deutschland müsse und wolle in der Tribünefrage handeln, aber nicht wußte, wann und wie es handeln wolle. Dazu kam, daß hinter dem ganzen Prozeß des Abzuges der fremden Gelder ja die mit politischem Ziel eingeleitete Kapitalmacht Frankreichs stand.

Die Deutsche Volkspartei denkt nicht daran, einer Auseinandersetzung mit dem Reichstanzler aus dem Wege zu gehen, wenn er sie wünscht. Sie hat ihm gegenüber auch in dem Augenblick des Ueberganges zur oppositionellen Haltung und darnach stets eine lokale Haltung eingenommen. Sie würde es bedauern, wenn derart agitatorische Angriffe erfolgt wären, die ihr die Fortsetzung jener Haltung unmöglich machen würde.

Streit um Calmette. Der Staatsanwalt beantragt Erweiterung der Anklage.

SS Lübeck, 5. Nov. In der Donnerstagstagung im Calmette-Prozess wurde einleitend mitgeteilt, daß von den Vertretern der Nebenkläger beantragt worden sei, die Anklage gegen Dr. Althaus und Professor Dr. Dehne dahin zu erweitern, daß sie sich bei der Einführung des Calmette-Verfahrens der fahrlässigen Tötung und der fahrlässigen Körperverletzung schuldig gemacht haben. Der Eröffnungsbeschluß und die Anklage lauten bisher dahin, daß die Angeklagten dieser Straftaten bei der Anwendung und Durchführung des Calmette-Verfahrens schuldig seien. Der Oberstaatsanwalt wies daraufhin, daß aufgrund der Strafprozessordnung ohne weiteres auch die Einführung des Calmette-Verfahrens zum Gegenstand der Urteilsbildung gemacht werden könne, da sie zur fortgesetzten Handlung gehöre. Der Oberstaatsanwalt bat das Gericht, bald zu entscheiden, ob es seiner Anregung folgen wolle. Andernfalls behalte er sich vor, die Anklage am Freitag offiziell auf die Einführung des Calmette-Verfahrens zu erweitern.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung entwickelte sich dann eine lebhaftere Auseinandersetzung um die Person von Professor Calmette, der von Rechtsanwalt Dr. Wittern wegen der bekannten Anklage in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ stark angegriffen wurde. Prof. Dr. Althaus bezeichnete dagegen Prof. Calmette als eine große Persönlichkeit, die sicher nur das Beste für die Menschheit gewollt habe. Der Vorliegende unterdrückte jedoch die Auseinandersetzung und betonte, daß ihm der Schutz Prof. Calmettes obliege. Rechtsanwalt Darboven beantragte die Ladung von Prof. Dr. Friedmann, der ein Schreiben von Calmette erhalten habe, in dem gesagt werde, es gebe keinen

französischen Arzt, der nicht bei häufiger Anwendung des BCG schwere Schädigungen festgestellt habe. Den Rest der Vormittagsverhandlung füllte die Vernehmung von 13 Hebammen, die zu den einzelnen Fütterungen vernommen wurden. Es wird eine ganze Reihe von Eltern vernommen, die ihre Kinder selbst fütterten. Es wird hier immer nur bestätigt, daß die Fütterung auch tatsächlich erfolgt ist. Eine Hebammenchwester bezeugte dann, daß ihr Mann von drei Ampullen eine Probe zu sich genommen habe. Er habe kurze Zeit darauf ein eitriges Geschwür an der Wade gehabt, das etwa 14 Tage bis zur Ausheilung gebraucht habe.

Kurzer Burgfriede in Halle.

II. Halle, 5. Nov. (Funktspruch.) In der Aussprache, die der Rektor der Universität am Donnerstag vormittag mit drei Professoren und sieben Vertretern der Studentenschaft hatte, ist es zu einer endgültigen Einigung noch nicht gekommen. Es ist vorläufig verabredet worden, am Freitag nachmittag eine Aussprache zwischen Professor Dehn und zehn Vertretern der Studentenschaft stattfinden zu lassen. Den Studenten wird dann Gelegenheit gegeben, Professor Dehns wissenschaftlichen und weltanschaulichen Standpunkt kennenzulernen. Es ist vereinbart worden, daß bis dahin von Seiten der Studenten völliger Burgfriede bewahrt wird.

Eine Erklärung, die von den Professoren der Theologie Dr. Schmitz und Dr. D. Stählin ausgegangen ist, hat die Unterschrift von weiteren 22 Ordinarien gefunden. Die Erklärung lautet: „Die unterzeichneten ordentlichen Professoren der Theologie verpflichten sich, öffentlich zu erklären, daß sie jeden Versuch studentischer Kreise, Dr. Günther Dehn an der akademischen Lehrtätigkeit zu hindern, auf das schärfste verurteilen.“

Die Sektigelage der Sklareks.

Wochenendfahrten mit den Magistratsbeamten / Mag wollte Minister werden.

Berlin, 5. Nov. (Funktspruch.) Im Sklarekprozeß kommen am Donnerstag die verschiedenen Besetzungsangelegenheiten der Sklareks zur Sprache, für die sie große Aufwendungen gemacht haben. Bei der Erörterung der verschiedenen Sektigelage in einem Berliner Weinrestaurant bemerkt Sklarek auf die Frage des Vorsitzenden, ob er stets die Magistratsbeamten eingeladen hätte, daß er niemanden eingeladen hätte. Die Freunde vom Magistrat seien erschienen, wie die Wotien am Licht.

Vorsitzender: „Wer hat denn bezahlt?“

Leo Sklarek: „Gewöhnlich ich. Die Herren taten zwar so, als ob sie in die Tasche griffen, sie waren aber meistens tiefer als die meine, so daß ich das Geld eher aus der Tasche gezogen hatte.“

Es wird dann festgestellt, daß die Wochenendfahrten der Sklareks und ihrer Freunde in die Jagdvilla der Sklareks in Mecklenburg gewöhnlich 1000 bis 1200 Mark gekostet haben. Leo Sklarek erklärte dann u. a., daß sie, die Brüder Sklarek, für die Herren des Magistrats reine Automaten gewesen seien. Man habe alles von ihnen verlangt: Anzüge, Wäsche, Stiefel, ja sogar Möbel. „Es war eben so“, sagte Leo Sklarek, „wie Du mir, so ich Dir.“ Auf die Frage des Vorsitzenden, was so die Beamten den Sklareks geföhrt haben mögen, meint der Buchhalter Lehmann, daß in den letzten vier bis fünf Jahren die Sklareks für die Herren des Magistrats etwa 2-2½ Millionen Mark ausgegeben hätten.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung, in der der Buchhalter Tusch angibt, daß eines Tages ein Buchprüfer mit ihm gemeinam auf Veranlassung von Willi Sklarek falsche Vermögensaufstellungen angefertigt habe, erklärte Willi Sklarek, daß er nichts getan habe, ohne seinen Bruder Mag zu befragen. Rechtsanwalt Binder erklärte hierzu:

„Herr Tusch, Sie wissen doch auch, daß Mag Sklarek sehr herrisch war und den Ehrgeiz hatte, Reichstagsabgeordneter zu werden!“

Rechtsanwalt Braubach: „Ich kann diese Angaben bestätigen! Es ist bekannt, daß der Vorsitzende der preussischen Landtagsfraktion der ehemaligen Demokratischen Partei, Werten, Mag Sklarek einen Platz auf der Reichsliste zu den Reichstagswahlen angeboten hat!“

Buchhalter Tusch erklärt darauf, daß er auch davon gehört habe. Im Geschäft habe man sogar davon gesprochen, daß Mag dem nächst Minister werde.

In der Nachmittagsstunde des Sklarekprozesses kommen einige Grundstücksengeschäfte des Bürgermeisters Kohl zur Sprache. Kohl erhielt im Jahre 1924 von einem Berliner Bankhaus 30.000 Mark als Darlehen, die er zum Kauf von zwei Grundstücken verwandte. Durch Willi Sklarek verkaufte er diese Grundstücke an einige Strohmänner weiter. Kohl blieb jedoch nach wie vor der Eigentümer. Erst nach der Verhaftung der Sklareks wurde der Verkauf in das Grundbuch eingetragen. Als 1925 das Bankhaus in Konkurs ging, ist Bürgermeister Kohl nach seinen Angaben von seiner Schuld freige worden. Dazu erklärte der Vorsitzende, daß er noch nicht gehört hätte, daß man bei einem Konkurs schuldenfrei würde. Als Kohl zur Aufklärung aufgefordert wurde, verweigerte er sich bei seinen Aussagen in Widerprüche, bis der Verteidiger einprang und erklärte, Bürgermeister Kohl sei heute nicht mehr verhandlungsfähig.

Die Verhandlung wurde daraufhin abgebrochen und auf Freitag vertagt.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Freitag, den 6. November.

- Landestheater: Die Kreiselin auf dem See, 20-22.45 Uhr.
- Golddorn: Gastspiel Schütz-Weismüller, 8. u. 9. Uhr.
- Bad. Lustspiele — Kasperhaus: Die des Südens. — Programm, 20.30 Uhr.
- Kaffee Bauer: Elise-Konzert, 16 Uhr. — Operetten, Tonfilm- und Schlager-Abend, 20.30 Uhr.
- Kaffee Deon: Erich Wolf und Otto Hoppe, „die Unvergleichlichen“, 22 und 23 Uhr.
- Kaffee Deon: Operetten-Abend.
- Kaffee-Kabarett Roland: Behn Attraktionen.
- Reinhaus Int: Nachmittags-Kabarettvorstellung.
- Reinhaus Lustspiele: Bomben auf Monte Carlo.
- Palast-Lustspiele: Der Raub der Mona Lisa.
- Linien-Theater: Die Million.
- Kammer-Schichtel: Am Geheimnis. — Programm.
- Schauburg: Berge in Blau.
- Meria-Palast: Victoria und ihr Bruder. — Programm.

Badisches Landestheater:

Zweites Sinfoniekonzert.

Solistin: Dufolina Giannini. — Orchesterwerke von Mussorgsky und Brahms.

Dufolina Giannini, die gefeierte Solistin des zweiten Sinfoniekonzertes, hat sich trotz ihrer Jugend in der ganzen musikalischen Welt einen glänzenden Namen erworben. Sie gehört gegenwärtig, wenn man so sagen will, zu den ersten Sternen am Kunsthimmel. Kein Wunder, daß ihr erstes Auftreten in Karlsruhe eine besondere Anziehungskraft auf die Kunstfreunde ausübte. Das Landestheater war bis auf wenige Plätze ausverkauft.

Zwischen Orchesterwerken von Modest Mussorgsky und Johannes Brahms sang sie die „Almacht“ von Franz Schubert, die Arie der Donna Anna von Wolfgang Amadeus Mozart und die musikalisch verbläute, reizvolle Arie der Norma von Bellini. Und sie gab, von Mozart ganz abgesehen, diesen Bellini so wundervoll lebendig, mit einer solchen Kultur des Gesanges, so frei, mühelos scheinbar, so natürlich in der Entfaltung, daß man über diese flache Musik einer verunkelten Opernkunst gerne hinweg sah. Bei der „Almacht“ dem Schubertlied, mit dem Orchesterstücke von Felix Motil, dessen Stimmen vielleicht einer kleinen Durchsicht bedürfen, war sie zu Beginn etwas erregt, eine leise Neigung zum Detonieren ließ sich nicht überhören, und das sonst so seelenvolle Vibrato war hier Tremolo. Vielleicht war diese kleine Störung durch die laute, nicht gerade elastische Begleitung bedingt, vielleicht lag sie auch an den ungewohnten akustischen Verhältnissen; aber schon im Laufe dieses Liedes gewann das Organ an Sicherheit und Ruhe, an blendendem vortragsmäßigem Abschluß. Es war ein hoher Genuß, dieser flüssigen, ungehemmten Tonbildung zu lauschen, der Eintönigkeit der Instrumentierung zu folgen und der einzigartigen Oeconomie des Akzents. Es ist höchste Zuverlässigkeit im Technischen da, ja, sie ist für diese Art des Vortrages gleichsam zur Voraussetzung geworden. Der schöne, oft bezaguernde Klang dieser Stimme wird nie über seine natürliche Grenze geführt. Daraus ergibt sich zwanglos ein Vortrag, musikalisch, stilvoll, beweglich, oft mit spontanem Einsatz von Temperament, doch ohne jeden Knalleffekt.

Dufolina Giannini bleibt natürlich. Ihr Singen ist Beruf aus Berufung. Und unter den Berufenen gehört sie zu den wenigen, die auserwählt sind. Vielleicht kann die Intendanz unseres Landestheaters diese Künstlerin einmal zu einem Gastspiel in einer italienischen Oper gewinnen; denn nicht im Liebes- und dramatischen Gesang, verbunden mit der Darstellung, liegt ihre eigentliche Kunstbetätigung.

Voraus ging die Erstaufführung der „Bilder einer Ausstellung“ von Modest Mussorgsky. Der unglückliche Komponist hat sich in diesem Klavierwerke durch zehn Bilder eines Freundes anregen lassen; er fängt die Bewegung, die Stimmung in Klang, und Jahrzehnte später bringt der Franzose Maurice Ravel durch seine impressionistische Orchestertechnik die Farben dazu. Die Folge, durch Wort- und Zwischenspiele verbunden, ist merkwürdig zusammengestellt. Ein Zwerg wackelt auf krummen Beinen, ein mittelalterliches Schloß erscheint mit einem Minnefänger, der sein Herz ausstößt, Kinder streiten in einer Allee der Gärten der Tullerien,

ein polnischer Karren holt, ein Ballett hüpf vorüber, reisende Frauen treten auf, zwei polnische Juden reden unter Verwendung jüdischer Melodien, in den Katakomben von Paris beginnen die Totenhitzen von innen zu leuchten (das ist eine Szene für Mussorgskys wilde Phantastik und schauerliche Dämonie, beide aus seinem „Boris Godunow“ bekannt), in diesem Reiche bleibt auch die Heze Baba-Jaga. Zum Schluß kommt das Glanzstück auf dem Klavier und Orchester, verheißt sich: „Das große Tor von Kien“. Das ist nationale, ja kosmopolitische Musik, eine eigenartige Mischung von Hummus und Mozart, unklar erkennt man Anklänge an die Kreuzzugszeit und die Chöre der Wägen aus seinem auch in der Nähe dieser musikalischen Bilder entstandenen Musik der Tragödie eines Volkes „Boris Godunow“. Dieses Tor düht uns inmollos für die Musik Mussorgskys: Mit aller stillen, russischen Pracht zieht er in das Reich der Kunst ein, feierlich, begeistert, hymnisch, voll Glut und Majestät. Leider blieb gerade dieser Schluß, dieses orchestrale Glanzstück in der Erstaufführung ohne richtige Zündkraft, weil die große Steigerung fehlte.

Den Schluß machte die vielgespielte erste Sinfonie von Johannes Brahms, ein Meisterwerk, das in vielen Bindungen jetzt mit Beethoven, dem Wägen, dem Dithyrambiker, und Bergelike bringt mit dessen fünfter Sinfonie. Die Wägenorgel unter Generalmusikdirektor Joseph Krups war herzerregend. Man hörte ein edles und warmes Musizieren; der Aufbau war klar und sorgsam, der Klang fein ausgewogen. Leiter und Orchester wurden in reicher Weise geehrt.

Geschichten aus dem Wiener Wald

Ein Volksstück Dedn Horvaths.

Das Volksstück wird auf Berliner Bühnen modern. Was bedeutet, daß Zudmayers „Fröhlicher Weinberg“ Schule gemacht hat, freilich in den Weinberg ohne Zudmayer. Neulich hieß es „Die Rosenbrant“ im Deutschen Künstlertheater, jetzt „Geschichten aus dem Wiener Wald“ von Dedn Horvath, der eben den Keitpreis erhielt. Man verzeihe aber Strauch und seinen Malzer, Horvath will uns erzählen, daß eine solche Musik länger Kritik aus vergangenen Tagen sei, daß sich das Wiener Leben heute erbarmungslos und härter abwickelt, denn es steht — wir sind im Jahre 1931 — im Zeichen der Krise. Auch in Wien, will er sagen, gibt's Brutalität, Gier, Bosheit, Verführung — wer hat sie daran gewöhnt? und so ist der Titel „Geschichten aus dem Wiener Wald“ billig und ironisch gemeint. Aber darüber ist der Keitpreisträger, ohne es zu merken, selbst in den süßesten Kritik vergangener Tage abgeglitten, denn, so modern sich auch alles ausnehmen mag, es bleibt doch nur die sehr sentimentale Geschichte vom verführten Mädchen, vom treulosen Liebhaber und hartherzigen Vater, der die verstoßene Tochter im Camp des Lotters wiederfinden muß, um ihr zu verzeihen: das alte Lied, das schon tausend Orgelfästen gesungen haben, wird noch einmal vorgetragen.

Der Keitpreisträger hat das Talent, Kellen und Menschen hinzustellen, eigenartige Käuze, originale Gestalten — aber damit endet seine Begabung. Er zerstückelt sich in Einzelheiten, er zerlegt seine Handlung in fünfzehn Bilder, er strickt tief im Novellistischen und Epilobischen, und wenn er die Handlung führen soll, wird er von einzelnen Einfällen und Details verführt, er verzichtet sich

im Gewirr und kommt kaum von der Stelle; die Teilnahme, die seinem frischen und lustigen Treiben anfänglich entgegengebracht wird, erlahmt. Horvath erfindet dann diese gleichmaßige Szene, in der ein verlorenes Mädchen, die Marianne, in den Dom geht — nach dem Verzicht von Faustens Gretchen — aber als „böser Geist“ tritt ein Beichtvater im Beichtstuhl, eine Verisage, die um so anstößiger wirken muß, als sie durchaus nicht notwendig ist und nur dazu dienen soll, dem Ganzen einen „jenseitigen“ Hintergrund zu geben und der sehr irdischen Handlung ein „metaphysisches“ Ganzlicht aufzusetzen. Ähnlichen Verführungen verfallt der Autor nun immer häufiger, und wenn die Handlung verstanden will, werden die bewährten Requisiten des „Bosheit“, wie man es heute versteht, über gemißbraucht. Beim Heurigen wüßte die Stimmung zur wüßigen Trunkenheit, zum Kadav und K'amanat, bis das Ganze in einem wüßigen Brei von trassen Effekten, Gewalttätigkeiten, Rührseligkeit und happy end-Begehren versumpft.

Dafür ein Kriegenaufwand an Dekorationen, Maschinen, und den besten Darstellern! Wenn ein Regisseur wie Heinz Hilpert einen so großen Apparat meißelt, muß natürlich eine glänzende Ausführung herankommen, deren theatralische Vollkommenheit alle literarischen Gebrechen zudecken soll und zudeckt. Im Mittelpunkt stehen die Marianne Carola Nebers und ihr Vater Hans Moser, der selten so gut war in der „Jauberkönig“, mehr am Rande der Liebhaber Peter Lorre, der sich an falscher Stelle befindet, und sein Freund, den Trent-Trefflich gibt, ein Wiener Meßpist, ein ausgeföhrt Zunge. Lucie Höflich als hysterische Tabakfabrikantin, die sonarische Großmutter Frida Richards, der pensionierte Rittmeister Paul Hörbiger und eine Masse anderer, denen allein der Beifall gegolten hat — nicht dem Inhaber des Keitpreises, der auf der Bühne erschien.

Professor Dr. Alfred Stock-Karlsruhe

Auswärtiges Mitglied des Kaiser Wilhelm-Instituts für Chemie, sprach im Harnad-Saal in Berlin-Dahlem über „Das neue Zeiß'sche Epidiastop in der Chemie-Vorlesung“. Der Vortragende führte das von ihm mit der Firma Carl Zeiß (Jena) konstruierte Epidiastop vor, das gestattet, in kleinem Maßstab vorgenommene chemische und physikalische Versuche zu projizieren. Zwei Dutzend Versuche veranschaulichten die Anwendung des Apparates als Diastop und Epistolop. Es wurde gezeigt, daß eine der optischen Einrichtung angehängte Experimentierkammer die Ausföhrung aller Operationen, die Füllen, Filtrieren, Erhitzen, Elektrolysieren usw. erlaubt, so daß die Einzelheiten von Hunderten von Hörern deutlich wahrgenommen werden können, was betamlich bei den üblichen Versuchen auf dem Vorlesungstisch sehr oft unmöglich ist. Es besonders eindrucksvoll wurde die Elektrolyse des festen Natriums herangezogen, bei der die Entstehung metallischen Natriums und dessen Entflammung an der Luft mit einfachen Mitteln und in kürzester Zeit zu zeigen ist. Weitere Vorführungen betrafen die Farbenhphotographie, eine neue magnetische Schmelzwaage, das sog. explosive Antimon u. a. m. Nach Ansicht des Vortragenden bedeutet das neue Epidiastop einen entscheidenden Fortschritt in der Technik der Chemie-Experimentallvorlesung und seine Verwendung bringt außer dem Vorteil einer größeren Zuhörerzahl gleichzeitig sichtbaren, überaus einprägenden Darstellung der Versuche auch weitestgehende Erparnisse an Vorlesungsapparaten und an Zeit bei der Vorführung der Versuche.

Einberufung des Landtages.

Der Badische Landtag wird voraussichtlich am Dienstag, den 17. November d. J., vormittags, den neuen Tagungsabstimmungen eröffnen.

Badischer Kriegerbund und Abrüstungsfrage.

Das Gesamtpräsidium des Badischen Kriegerbundes hielt kürzlich seine neunte Sitzung ab. Den Vorsitz führte der Präsident, Generalmajor a. D. Ullmann.

Der Schwarzwälder Uhrenhändler in England.

Der Schwarzwälder Uhrenhändler hat seine Werbemanagerung durch Holland nunmehr beendet. Durch Vorträge in Schulen und Heimatverbänden, durch die Teilnahme an Ausstellungen der Uhrenindustrie war der Wanderer in Original-Schwarzwälder-Tracht für die heimische Industrie tätig.

Der letzte badische Strohdachdecker.

Der einzige, noch lebende Odenwälder Strohdachdecker ist der nahezu 75-jährige Valentin Sennert in Mübau. Noch in den Vorkriegsjahren gab es in manchen Odenwaldhöfen nur Strohdachbedeckte Häuser.

Vom badischen Pfalzgau-Sängerbund.

Adenburg, 5. Nov. Im benachbarten Adensheim fand die diesjährige Tagung des Pfalzgau-Sängerbundes statt. Der Gau umfaßt 58 Vereine mit 2751 angemeldeten Sängern.

Unfallchronik.

Schwellingen, 5. Nov. (Baunnglück.) Am Umbau zum Pfälzer Hof stürzte ein sog. Bodgerüst zusammen. Die Maurer Joseph Bieß und Alois Brizner, beide aus Schwellingen, und 40 bzw. 19 Jahre alt, stürzten aus etwa 3 Meter Höhe ab und erlitten erhebliche Verletzungen.

Heidelberg, 5. Nov. (Töblicher Sturz von der Treppe.) Mittwochsabend ist im Hause Eppelheimer Straße 48 die 52 Jahre alte Witwe Laura Kraut die Treppe hinuntergerollt und mit schweren Kopfverletzungen aufgefunden worden.

Wertheim, 5. Nov. (Todessturz.) Glasermeister Christoph Götz erlitt an der Bodentrotter Steige einen tödlichen Unglücksfall. Er wollte auf der sogenannten „Staffelwehrrüde“ ausruhen, stürzte in die Klinge und erlag nach wenigen Stunden den schweren inneren Verletzungen.

Niederbühl bei Kastatt, 5. Nov. (Schwerer Arbeitsunfall.) Dieser Tage war der 30 Jahre alte, in den hiesigen Sauerstoffwerken beschäftigte Rudolf Herzbrich beim Abladen von Sauerstoffflaschen zu Fall gekommen. Eine der Flaschen stürzte ihm auf den linken Arm, wodurch dieser abgesehen wurde.

Mannheim, 5. Nov. (Maschinenurzug als Lehrfach.) Die in vielen Städten Deutschlands mit großem Erfolg geübte und auch schon praktisch durchgeführte deutsche Maschinenurzug (Deumatu) auf der gewöhnlichen Schreibmaschine ist in der hiesigen städtischen Handelschule, nachdem das Unterrichtsministerium die Genehmigung erteilt hat, als Unterrichtsfach eingeführt worden.

Erzingen bei Waldshut, 5. Nov. (Betriebsbeschränkungen.) Durch die starke Krise in der Textilindustrie sieht sich die Seidenweberei Stiehl & Co. genötigt, weitere Betriebsbeschränkungen vorzunehmen.

Waldshut, 3. Nov. (Städtische Preispolitik.) Die Waldshuter Metzger sollen zu einer abermaligen Senkung der Fleischpreise bewegen werden. Im Falle einer ablehnenden Haltung wird von der Stadtgemeinde das Schlachten von Ochsen und Schweinen selbst vorgenommen und das Fleisch zum Selbstkostenpreis an erwerbslose und bedürftige Einwohner abgegeben.

S. Waldshut, 3. Nov. (Städtische Preispolitik.) Die Waldshuter Metzger sollen zu einer abermaligen Senkung der Fleischpreise bewegen werden. Im Falle einer ablehnenden Haltung wird von der Stadtgemeinde das Schlachten von Ochsen und Schweinen selbst vorgenommen und das Fleisch zum Selbstkostenpreis an erwerbslose und bedürftige Einwohner abgegeben.

Markgräfler Schulfragen.

Abbau von Oberklassen in Schopfheim und Vörrach. - Kein Oberrealschulabitur mehr zwischen Freiburg und Konstanz?

Die nur zögernd und langsam nacheinander erfolgten Entscheidungen des Unterrichtsministeriums über die künftige Gestaltung der höheren Schulen im Markgräflerland haben hier nur sehr geringen Beifall gefunden. Zuerst erfuhr man, daß außer dem Realgymnasium Säckingen auch die Oberrealschule Schopfheim um die beiden Oberklassen abgebaut werde.

Es ist daher begreiflich, daß auf weiten Bevölkerungsteilen infolge der bisherigen karlsruher Entscheidungen schwere Schulfragen laften. Dies kam in zwei großen Elternversammlungen der Oberrealschulen Schopfheim und Vörrach, wovon die letztere einen Besuch von über 400 Personen aufwies, deutlich zum Ausdruck.

Die diesjährige Holzwarei wird wieder im Submissionsweg vergeben, die Durchforstung und Aufarbeitung von Dürreholzlagerung soll dagegen im Tagelohn erfolgen.

Mosbach, 5. Nov. (Keine Liebe für Eingemeindungen.) Im Rathaus in Mosbach fand am letzten Dienstag eine informatorische Aussprache unter dem Vorsitz von Landrat Rothmund bezüglich der Eingemeindung der Gemeinden Kedaritz, Kedarburken und Küttenbach statt.

Die diesjährige Holzwarei wird wieder im Submissionsweg vergeben, die Durchforstung und Aufarbeitung von Dürreholzlagerung soll dagegen im Tagelohn erfolgen.

Mosbach, 5. Nov. (Keine Liebe für Eingemeindungen.) Im Rathaus in Mosbach fand am letzten Dienstag eine informatorische Aussprache unter dem Vorsitz von Landrat Rothmund bezüglich der Eingemeindung der Gemeinden Kedaritz, Kedarburken und Küttenbach statt.

Die diesjährige Holzwarei wird wieder im Submissionsweg vergeben, die Durchforstung und Aufarbeitung von Dürreholzlagerung soll dagegen im Tagelohn erfolgen.

Mosbach, 5. Nov. (Keine Liebe für Eingemeindungen.) Im Rathaus in Mosbach fand am letzten Dienstag eine informatorische Aussprache unter dem Vorsitz von Landrat Rothmund bezüglich der Eingemeindung der Gemeinden Kedaritz, Kedarburken und Küttenbach statt.

Die diesjährige Holzwarei wird wieder im Submissionsweg vergeben, die Durchforstung und Aufarbeitung von Dürreholzlagerung soll dagegen im Tagelohn erfolgen.

Mosbach, 5. Nov. (Keine Liebe für Eingemeindungen.) Im Rathaus in Mosbach fand am letzten Dienstag eine informatorische Aussprache unter dem Vorsitz von Landrat Rothmund bezüglich der Eingemeindung der Gemeinden Kedaritz, Kedarburken und Küttenbach statt.

Die diesjährige Holzwarei wird wieder im Submissionsweg vergeben, die Durchforstung und Aufarbeitung von Dürreholzlagerung soll dagegen im Tagelohn erfolgen.

Mosbach, 5. Nov. (Keine Liebe für Eingemeindungen.) Im Rathaus in Mosbach fand am letzten Dienstag eine informatorische Aussprache unter dem Vorsitz von Landrat Rothmund bezüglich der Eingemeindung der Gemeinden Kedaritz, Kedarburken und Küttenbach statt.

Die diesjährige Holzwarei wird wieder im Submissionsweg vergeben, die Durchforstung und Aufarbeitung von Dürreholzlagerung soll dagegen im Tagelohn erfolgen.

Mosbach, 5. Nov. (Keine Liebe für Eingemeindungen.) Im Rathaus in Mosbach fand am letzten Dienstag eine informatorische Aussprache unter dem Vorsitz von Landrat Rothmund bezüglich der Eingemeindung der Gemeinden Kedaritz, Kedarburken und Küttenbach statt.

Die diesjährige Holzwarei wird wieder im Submissionsweg vergeben, die Durchforstung und Aufarbeitung von Dürreholzlagerung soll dagegen im Tagelohn erfolgen.

Oberrealschule Vörrach. Während die Oberprimanzahl hier immerhin 33 beträgt, beläuft sie sich beispielsweise in Tauberbischofsheim nur auf 23, in Bruchsal auf 20, in Ueberlingen auf 17 und in Kehl gar nur auf 12.

Die nunmehrige Einweisung der Oberrealschule in Tauberbischofsheim nur auf 23, in Bruchsal auf 20, in Ueberlingen auf 17 und in Kehl gar nur auf 12.

Die nunmehrige Einweisung der Oberrealschule in Tauberbischofsheim nur auf 23, in Bruchsal auf 20, in Ueberlingen auf 17 und in Kehl gar nur auf 12.

Die nunmehrige Einweisung der Oberrealschule in Tauberbischofsheim nur auf 23, in Bruchsal auf 20, in Ueberlingen auf 17 und in Kehl gar nur auf 12.

Die nunmehrige Einweisung der Oberrealschule in Tauberbischofsheim nur auf 23, in Bruchsal auf 20, in Ueberlingen auf 17 und in Kehl gar nur auf 12.

Die nunmehrige Einweisung der Oberrealschule in Tauberbischofsheim nur auf 23, in Bruchsal auf 20, in Ueberlingen auf 17 und in Kehl gar nur auf 12.

Die nunmehrige Einweisung der Oberrealschule in Tauberbischofsheim nur auf 23, in Bruchsal auf 20, in Ueberlingen auf 17 und in Kehl gar nur auf 12.

Die nunmehrige Einweisung der Oberrealschule in Tauberbischofsheim nur auf 23, in Bruchsal auf 20, in Ueberlingen auf 17 und in Kehl gar nur auf 12.

Die nunmehrige Einweisung der Oberrealschule in Tauberbischofsheim nur auf 23, in Bruchsal auf 20, in Ueberlingen auf 17 und in Kehl gar nur auf 12.

Die nunmehrige Einweisung der Oberrealschule in Tauberbischofsheim nur auf 23, in Bruchsal auf 20, in Ueberlingen auf 17 und in Kehl gar nur auf 12.

Die nunmehrige Einweisung der Oberrealschule in Tauberbischofsheim nur auf 23, in Bruchsal auf 20, in Ueberlingen auf 17 und in Kehl gar nur auf 12.

Die nunmehrige Einweisung der Oberrealschule in Tauberbischofsheim nur auf 23, in Bruchsal auf 20, in Ueberlingen auf 17 und in Kehl gar nur auf 12.

Die nunmehrige Einweisung der Oberrealschule in Tauberbischofsheim nur auf 23, in Bruchsal auf 20, in Ueberlingen auf 17 und in Kehl gar nur auf 12.

Die nunmehrige Einweisung der Oberrealschule in Tauberbischofsheim nur auf 23, in Bruchsal auf 20, in Ueberlingen auf 17 und in Kehl gar nur auf 12.

Die nunmehrige Einweisung der Oberrealschule in Tauberbischofsheim nur auf 23, in Bruchsal auf 20, in Ueberlingen auf 17 und in Kehl gar nur auf 12.

Die nunmehrige Einweisung der Oberrealschule in Tauberbischofsheim nur auf 23, in Bruchsal auf 20, in Ueberlingen auf 17 und in Kehl gar nur auf 12.

Gemeinde-Umschau.

Die nunmehrige Einweisung der Oberrealschule in Tauberbischofsheim nur auf 23, in Bruchsal auf 20, in Ueberlingen auf 17 und in Kehl gar nur auf 12.

Die nunmehrige Einweisung der Oberrealschule in Tauberbischofsheim nur auf 23, in Bruchsal auf 20, in Ueberlingen auf 17 und in Kehl gar nur auf 12.

Die nunmehrige Einweisung der Oberrealschule in Tauberbischofsheim nur auf 23, in Bruchsal auf 20, in Ueberlingen auf 17 und in Kehl gar nur auf 12.

Die nunmehrige Einweisung der Oberrealschule in Tauberbischofsheim nur auf 23, in Bruchsal auf 20, in Ueberlingen auf 17 und in Kehl gar nur auf 12.

Die nunmehrige Einweisung der Oberrealschule in Tauberbischofsheim nur auf 23, in Bruchsal auf 20, in Ueberlingen auf 17 und in Kehl gar nur auf 12.

Die nunmehrige Einweisung der Oberrealschule in Tauberbischofsheim nur auf 23, in Bruchsal auf 20, in Ueberlingen auf 17 und in Kehl gar nur auf 12.

Die nunmehrige Einweisung der Oberrealschule in Tauberbischofsheim nur auf 23, in Bruchsal auf 20, in Ueberlingen auf 17 und in Kehl gar nur auf 12.

Die nunmehrige Einweisung der Oberrealschule in Tauberbischofsheim nur auf 23, in Bruchsal auf 20, in Ueberlingen auf 17 und in Kehl gar nur auf 12.

Die nunmehrige Einweisung der Oberrealschule in Tauberbischofsheim nur auf 23, in Bruchsal auf 20, in Ueberlingen auf 17 und in Kehl gar nur auf 12.

Die nunmehrige Einweisung der Oberrealschule in Tauberbischofsheim nur auf 23, in Bruchsal auf 20, in Ueberlingen auf 17 und in Kehl gar nur auf 12.

Die nunmehrige Einweisung der Oberrealschule in Tauberbischofsheim nur auf 23, in Bruchsal auf 20, in Ueberlingen auf 17 und in Kehl gar nur auf 12.

Die nunmehrige Einweisung der Oberrealschule in Tauberbischofsheim nur auf 23, in Bruchsal auf 20, in Ueberlingen auf 17 und in Kehl gar nur auf 12.

Die nunmehrige Einweisung der Oberrealschule in Tauberbischofsheim nur auf 23, in Bruchsal auf 20, in Ueberlingen auf 17 und in Kehl gar nur auf 12.

... richtig zubereiten, den Kathreiner - drei Minuten kochen und drei Minuten ziehen lassen; so schmeckt er jedem (!) gut...

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 6. November 1931.

Gute Bäderfrequenz im Oktober.

Starke Beteiligung an dem unentgeltlichen Schwimmunterricht der Badeverwaltung.

Die beiden städtischen Bäder, das Bierordisbad und Friedrichsbad, weisen erfreulicherweise im Monat Oktober eine gute Frequenz auf. Die Gesamtbesucherzahl der städtischen Bäder beträgt im Monat Oktober 45 646 gegenüber 43 372 Besuchern im Oktober 1930.

Die Statistik der städt. Bäder zeigt folgendes Bild:

Table with 3 columns: Bädertyp, Besucherzahl 1930, Besucherzahl 1931. Includes categories like Schwimmbäder, Wannenbäder, Koffelruderbäder, etc.

Vom Wochenmarkt. Die Anfuhr an Kartoffeln „gelbe Industrie“ am Donnerstag war gut, die Nachfrage, wie z. B. recht häufig, nur mittelmäßig. Recht reichlich besichtigt war auch der Gemüsemarkt.

Seinen 75. Geburtstag beging dieser Tage der ehemalige Kommandeur des Wehrkreiscommandos VI, Generalleutnant Theodor Freiherr von Watter.

Freireligiöse Gemeinde. In dem Vortragsabend vom 29. Oktober sprachen die Herren Professor Dreus und Landesprediger Elling über den Deutlichkeit der „Freien Religion“.

Voranzeigen der Veranfaller.

Marie Jovanik, deren erstes Auftreten in Karlsruhe wir bereits für Montag, den 23. November, ankündigt, bildet seit Jahren die große Sensation aller Konzerte und Aufführungen.

Filmschau.

Der Reichspräsident über „Berge in Flammen“.

Am Dienstag mittag ließ sich, nach einer Meldung aus Berlin, Reichspräsident von Hindenburg den Luis Trenker Tonfilm „Berge in Flammen“ vorführen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 4. November: Amalie Ruffner geb. Rutz, 53 Jahre alt, Ehefrau von Wilhelm Ruffner, Bildhauer, 5. November: Gabriele Hinkenauer geb. Aldermann, 51 Jahre alt, Ehefrau von Friedrich Hinkenauer, Dekorateur.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das Tagesgeschäft für die Hausfrau ist der Verkauf billiger Waren bei Burhard. Das die Preise der heutigen Wirtschaftslage und die Vollmarke selbst dem Geschmack entsprechen, das hat der Kundengruppe am ersten Tag bereits bewiesen.

Mängel der Karlsruher Verkehrsregelung.

Von Rechtsanwalt Dr. Karl Waertzer, Karlsruhe.

Die Karlsruher Verkehrsregelung läßt in mancher Beziehung viele Wünsche offen. Zum Teil entspricht die heutige Verkehrsregelung in keiner Weise den bestehenden Bedürfnissen.

1. Hauptverkehrsstraße.

Die Karlsruher Verkehrsregelung bezeichnet den Straßenzug Durlachallee-Kaiserstraße und Kaiserallee-Rheinstraße gegenüber allen in ihn einmündenden Straßen als Hauptverkehrsstraße.

In dieser Regelung vermisst man einige Straßenzüge, die ausdrücklich als Hauptverkehrsstraße bezeichnet sind, aber von den Kraftfahrern, insbesondere den auswärtigen als solche angesehen werden.

Zu mancherlei Meinungsverschiedenheiten zwischen Polizei und Kraftfahrern ist es schon hinsichtlich der Jollstraße gekommen. Die Jollstraße ist zweifellos die Hauptverkehrsstraße von der Südweststadt nach dem Bahnhof.

Der Zirkel ist als Durchfahrtsstraße für den Verkehr von Durlach nach Mannheim nicht sehr geeignet, weil er in kurzen Abständen von zu vielen Straßen getrennt wird.

2. Verkehrsinseln.

Verkehrsinseln bilden Verkehrsbehindernde. Sie müßten deshalb im Sinne der Straßenpolizeiordnung, welche in § 35 vorsieht, daß Verkehrsbehindernde dem Eintritt der Dunkelheit an während der ganzen Nachtzeit von dem Besizer durch eine hell leuchtende Laterne bemerkt zu werden sind.

Wenn hier schon von Verkehrsinseln die Rede ist, so soll auch erwähnt werden, daß die Anlage der Verkehrsinseln am Morgen in geringer nach meiner Auffassung überhaupt den Verkehrsinseln nicht entspricht.

Neue Bestimmungen über Umjahreuvorauszahlungen.

Das Reichsfinanzministerium teilt mit: Die Steuerpflichtigen mit einem steuerpflichtigen Jahresumsatz von über 20 000 Mark haben nach der Verordnung vom 25. Juni 1931 für die Umjahreuvorauszahlung mehr vierteljährlich, sondern monatlich Vorauszahlungen abzugeben.

Ferner werden mit Rücksicht auf die Schwankungen einiger ausländischer Devisenkurse im Einvernehmen mit den Spitzenverbänden der Wirtschaft die Durchschnittssätze für die Umrechnung ausländischer Zahlungsmittel für Umjahreuvorauszahlungen vom 1. November 1931 ab nicht mehr vierteljährlich, sondern monatlich bekanntgegeben.

Mit Rücksicht darauf, daß die Umrechnungssätze für die nicht in Berlin notierten Auslandsdevisen auch in den späteren Monaten nicht vor dem 10. veröffentlicht werden können und im Hinblick darauf, daß verschiedenen Verpflichtungen die monatliche Ermittlung der Umsätze auch aus anderen Gründen nicht sofort am Anfang des Monats möglich ist, werden allgemein für die Steuer auf die Umsätze vom Oktober 1931 ab Zuschläge nach § 188 Absatz 2 der Reichsabgabenordnung und Verzugszuschläge nicht festgesetzt.

Schmitten aus dem Rejerkreis.

Das „grüne Kursbuch“. Zu der Kritik über das grüne Kursbuch in Nr. 491 der „Badischen Presse“ wird uns von amtlicher Stelle geschrieben:

Wie aus dem Inhaltsverzeichnis des Amtlichen Kursbuches für Süddeutschland und die Schweiz und des Amtlichen Lahnfahrplans für Baden zu entnehmen, befindet sich auf Seite 4A bis 6A der vor dem Gebrauch der Bücher zu lesende Kursbuchschlüssel.

3. Wichtige Zeichen der Straßenbahn.

Nicht zu verstehen ist, daß die Stadt Karlsruhe noch nicht dazu übergegangen ist, die Straßenbahnen mit Richtungswinkeln zu versehen. Ein Ortsfremder kann nicht wissen, daß z. B. an der Schillerstraße, an der Mathisstraße, Ede Eitlinger- und Ruppertstraße (früher Kottelstraße) oder am Marktplatz plötzlich eine Straßenbahn seine Fahrbahn kreuzt.

4. Appellstrafen.

Karlsruhe ist in bezug auf Straßengerüstung noch sehr rückständig. Welche Gefahren beim nassem Wetter auf den in der Stadt befindlichen Appellstrafen hervorgerufen werden, kann man jeweils zur Genüge aus den Tageszeitungen lesen.

5. Radfahrwege.

Es ist an sich begrüßenswert, daß die Stadtverwaltung Radfahrwege anlegt. Jedoch müßten die Radfahrwege, die für die Radfahrer eine dauernde Gefahrenquelle bilden, so kreuzen z. B. die Radfahrwege, die rechts und links des Bahnhofes in Richtung Ruppert angelegt sind, einmalig die Fahrstraße.

6. Fahrbahn in der Mollstraße.

Das Befahren der Mollstraße ist auf der Straße, in der die Straßenbahn liegt, außerordentlich gefährlich, Radfahrer und Fuhrwerke, auch zum Teil Kraftfahrern, sind der Meinung, daß die rechte Straßenseite in Richtung von Osten nach Westen am dem Schienenstrang der elektrischen Straßenbahn endet.

Ich habe mit meinen Ausführungen lediglich auf einige der vielfach bestehenden Mängel der Karlsruher Verkehrsverhältnisse hinweisen wollen. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß unsere badischen Behörden die eine — oder die andere Anregung doch ausgreifen und für entsprechende Verbesserung der Karlsruher Verkehrsregelung sorgen werden.

Karlsruher Volksgemeinschaft.

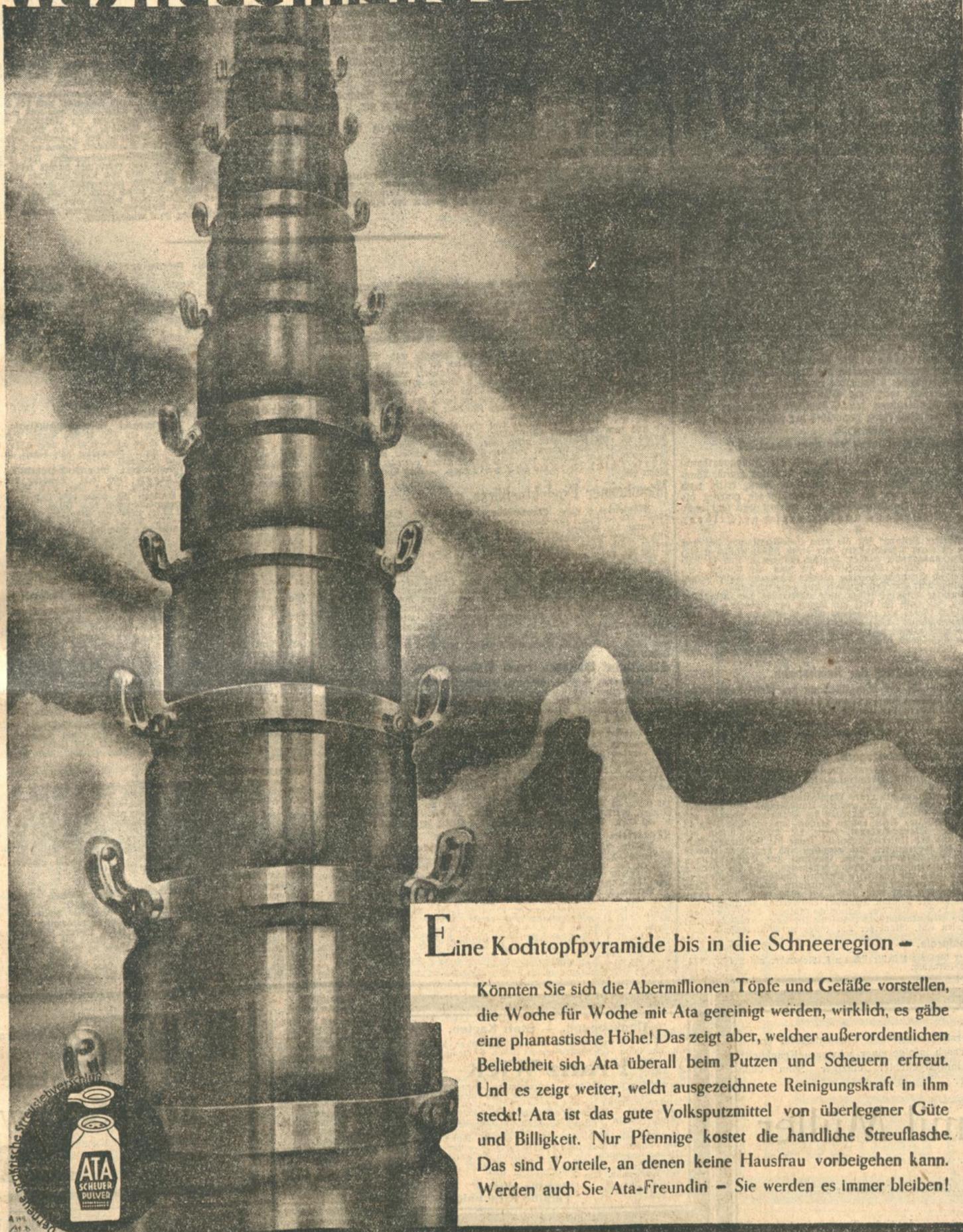
- List of members of the Karlsruhe Volksgemeinschaft, including names and addresses, such as H. A. 10, H. Zellenfabrik, H. A. 10, H. Zellenfabrik, etc.

Briefkasten.

- Answers to letters, including: 174. B. Sch. i. N. Brieflich beantwortet, 179. B. H. Brieflich beantwortet, etc.

Advertisement for hair care: „Schönes Haar in 3 Minuten! Durch einfaches Pudern wird Ihr Haar sofort locker und duftig. Die Ondulation bleibt erhalten. Sie erreichen dies durch die Haarwäsche ohne Wasser.“ Includes an image of a woman's head.

Was Frauenhände mit ATA leisten!



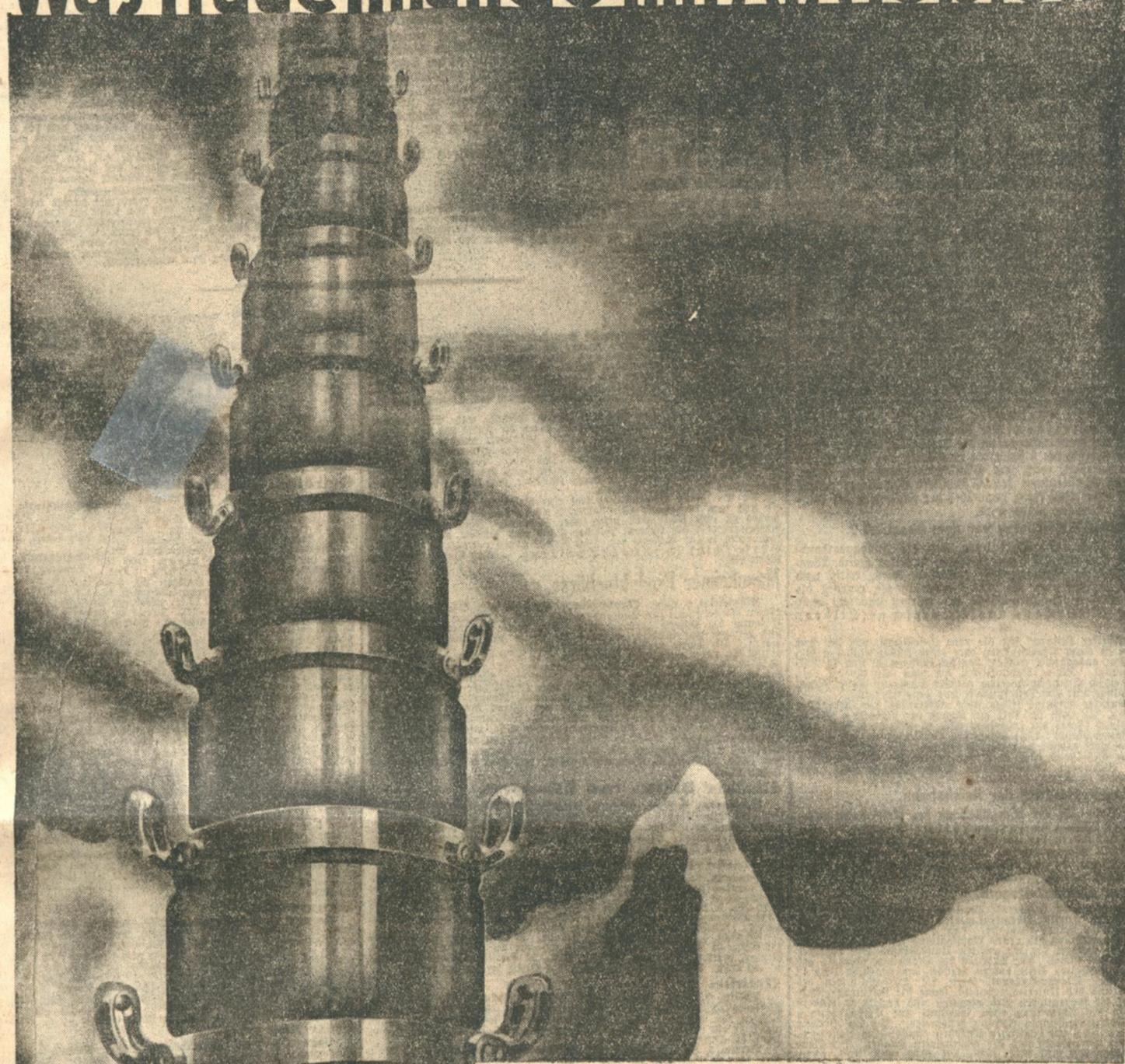
Eine Kochtopfpyramide bis in die Schneeregion -

Könnten Sie sich die Abermillionen Töpfe und Gefäße vorstellen, die Woche für Woche mit Ata gereinigt werden, wirklich, es gäbe eine phantastische Höhe! Das zeigt aber, welcher außerordentlichen Beliebtheit sich Ata überall beim Putzen und Scheuern erfreut. Und es zeigt weiter, welche ausgezeichnete Reinigungskraft in ihm steckt! Ata ist das gute Volksputzmittel von überlegener Güte und Billigkeit. Nur Pfennige kostet die handliche Streuflasche. Das sind Vorteile, an denen keine Hausfrau vorbeigehen kann. Werden auch Sie Ata-Freundin - Sie werden es immer bleiben!

Henkel's Putz- und Scheuerpulver Putzt und reinigt alles!

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen u. Reinigen Henkels ! - Hergestellt in den Persilwerken,

Was Frauenhände mit ATA leisten!



Eine Kochtopfpyramide bis in die Schneeregion -

Könnten Sie sich die Abermillionen Töpfe und Gefäße vorstellen, die Woche für Woche mit Ata gereinigt werden, wirklich, es gäbe eine phantastische Höhe! Das zeigt aber, welcher außerordentlichen Beliebtheit sich Ata überall beim Putzen und Scheuern erfreut. Und es zeigt weiter, welche ausgezeichnete Reinigungskraft in ihm steckt! Ata ist das gute Volksputzmittel von überlegener Güte und Billigkeit. Nur Pfennige kostet die handliche Streuf Flasche. Das sind Vorteile, an denen keine Hausfrau vorbeigehen kann. Werden auch Sie Ata-Freundin - Sie werden es immer bleiben!

Henkel's Putz- und Scheuerpulver
Putzt und reinigt alles!

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen u. Reinigen Henkels ! - Hergestellt in den Persilwerken,

GLORIA PALAST

TELEFON 5170 • RONDELLPLATZ

Und heute spielt der Gloria-Palast einen seiner größten Trümpe aus! Die erfolgreichste Operette der letzten Jahre als Tonfilm
Der Tonfilm der Elite-Besetzung!



Victoria und ihr Husar

Regie: Rich. Oswald

Jubel! Stimmung! Begeisterung. Ein Tonfilm, den man nicht vergißt!

Ein Filmwerk, das beglückt, begeistert und mitreißt!

In die hervorragenden darstellerischen und gesanglichen Leistungen teilen sich:
Ivan Petrovich als Husarenritmeister
Friedel Schuster Die Neuentdeckung Max Reinhardts als „Victoria“

Michael Bohnen als amerikanischer Gesandter.
Ferner:
Ernst Verebes, Eise Elster, Grell Thelmer, Willi Stettner, Julius Falkenstein, J. v. Szöregli.

Ungarn — Operettenland, Reich der Liebe, Reich der Träume — hier ist alles Freude und Fröhlichkeit! Selbst die Wehmut kleidet sich noch in süße Melodien:
„Reich mir zum Abschied noch einmal die Hände, good night...“
„Ja so ein Mädlel, ungarisches Mädlel...“
„Mausi, süß warst Du heut Nacht...“
„Pardon Madame...“
Bis 5 Uhr auf allen Saal- u. Balkonplätzen 90
BUNTES NUR TÖNENDES BEIPROGRAMM,
Anfang: 3.00, 4.35, 6.50 und 9.00 Uhr.

Erstaufführungs-Theater

Resi

Der grosse Erfolg!!

Hans Albers
Hans Albers
Hans Albers

der charmante Draufgänger ein sympathischer Kerl

Anna Sten
Anna Sten
Anna Sten

die russische Greta Garbo

H. Rühmann ... einer der „3 von der Tankstelle“
Peter Lorre ... der Kindermörder aus dem Film „M“
Ida Wüst ... die Dame in den „besten Jahren“
Kurt Gerron — Otto Wallburg

in dem **deutschen** Spitzentonfilm

Bomben auf Monte Carlo

Allabendlich ausverkauft!!

Sichern Sie sich deshalb ab 3 Uhr im Vorverkauf Karten für die Abendvorstellung.

Nur noch wenige Tage!
Erwerbslose, Kleinrentner 3^{te} halbe Preise!

2. Woche!

PALAST-Lichtspiele

WILLY FORST

TRUDE VON MOLO

in dem deutschen Gross-Tonfilm:

DER RAUB

DER

MONA LISA

Ein interessanter, moderner u. histor. Stoff
ein Film größten Formats!

Anmerkung: Am 22. Aug. 1911 durch eine sensationelle Nachricht die ganze Welt: **Leonardo da Vinci's** Porträt der „GIOCONDA“ auch „MONA LISA“ genannt, verschwand aus dem Pariser National-Museum, dem Louvre, und wurde unter abenteuerlich. Umständen nach 2 Jahren in Florenz wieder aufgefunden.

Täglich: 3.00, 5.00, 7.00 und 9.00 Uhr

PALAST-LICHTSPIELE

SONNTAG, den 8. Novb. 1931 I. Kulturfilm-Vorstellung

Italien

Schauburg

2. Woche 2. Woche
Das Stadtegepräch:
Der herrliche deutsche Tonfilm:

Berge in Flammen

Der Weltkrieg in den Tiroler Alpen.
Phantastisch schöne Aufnahmen in Eis und Schnee.
Begeisternde Bravourleistungen
LOUIS TRENKER und seiner Mitarbeiter.
Jugendliche haben Zutritt.

4 6.15 8.45 Uhr

Badisches Landes-Theater

Freitag, 8. November
8 7 (Freitagmiete)
Fh. Gem. I. E. G.
Die Prinzessin auf dem Seil
Operette von Johann Strauß.
Dirigent: Krips.
Regie: Dr. Sagemann
Mitwirkende:
Blum, Genter, Jant, Seiberlich, Brand, Gemmecke, Meier, Gockle, Böjer, Kentwig.
Anfang 20 Uhr.
Ende 22.45 Uhr.
Brettle D (0.90—5.70)
Sa. 7, 11, 15, 19, 23, 27, 31.
8. 11. Nachmittags:
Ludwig, Abbe: Theaterland. Im Konzert: Frauen haben d. gern.

UT Die Million

Das neue, unvergleichliche Meisterwerk von René Clair, dem Schöpfer von „Unter den Dächern von Paris.“

Ein Lustspiel von spielerischer Leichtigkeit und Grazie!

Köstliche Musik!

Eine tolle Jagd hinter dem großen Los!

Ia, Ton-Beiprogramm!

Die neueste Emelka Ton Woche!

„Die Million“
Das Tonfilmereignis für Karlsruhe

Täglich 3.00 5.00 7.00 9.00

Union-Theater Kaiserstr. 211

1000000 im UT
Tel. 7668

KAMMER LICHTSPIELE

Kaiserstraße 168
Heute der UFA-Groß-Tonfilm:
„Im Geheimdienst“
Ein Spiel atemloser Spannung — ein Kunstwerk.
WILLY FRITSCH
BRIGITTE HELM
Ein verblüffendes, tollkühnes Abenteuer aus dem deutschen Spionagedienst im Weltkrieg. Im Mittelpunkt der Handlung eine kluge, rassistige Frau in Feindesland mit heißer Liebe zur Heimat im Herzen. Hilarisch eines deutschen Meisterspions.
Großes buntes Beiprogramm!
Anfang 3 Uhr - Letzte Vorst. 8.45

Café Odeon

Erich Wolf
und
Otto Hoppé
„Die Unvergleichlichen“
Auftreten täglich 22 und 23 Uhr
Auf allgemeinen Wunsch am kommenden
Samstag und Sonntag
auch Nachmittags-Auftreten.

König v. Württemberg
Ecke Zähringer- und Adlerstraße. Telefon 1368.
Heute großes Schlachtfest
1 Weißwurst, 1 Bauernwurst, 1 Leberwurst, 1 Griebewurst, Kesselsfleisch, Kartoffeln u. Kraut
M 1.-
Jeden Freitag Schlachttag

Kaffee Bauer

Heute Freitag, 16 Uhr nachmittags
Elite-Konzert
Kapelle Professor Röttig
Einlagen: Kreisler Kreisler
Liebesleid für Violine... Kreisler
Liebestrudel... Kreisler
Solist: Professor Röttig
20.30 Uhr abends
Operetten-, Tonfilm- und Schlager-Abend

Sonntag, den 8. November 1931 fährt
Omnibus nach Stuttgart
Spiel: **K. F. B. - Riders.**
Morgens Zenderbergschlucht. Abfahrt 9.00 Uhr Marktpl. Fahrpreis 5.00 M.
Rerner fährt am 8. Nov. 1931 bei geübender Beteiligung ein Omnibus nach
Maikammer — Neustadt usw.
Abfahrt vormittags 8.00 Uhr Marktpl. Fahrpreis 4.00 M. Vorverkauf: Stargenhaus Platz, Karlsruher Str. 15. (11812)

Unterricht

Friseur-Unterricht
In allen Friseur bis zur Vollkommenheit wird erlehrt. Offert. u. 23863 an D. Presse.

Schönheitspflege
Massage Fußpflege
Emmy Joerg fachärztlich geprüfte
Akademiast. 24. 2 Tr. nächst der Hauptpost.

Modern umgebaute Regelbahn
für Dienstag und Samstag abends zu vergeben. Adresse zu erfragen unter 211888 in der Bad. Presse.

Briefhüllen liefert reich und preiswert
F. Zibarnzen (Bad. Presse).

Colosseum

Heute 8 Uhr:
Köln's Komiker
Schmitz-Weissweiler
Nur noch heute und morgen:
Loge Nr. 6!
Ein toller Schwank in 3 Akten.
Humorist/Trumpf!
Eintrittspreise: 50 Pf. bis Mk. 2.50

ROLAND 10

Attraktionen
Klasse!
Klasse!
Klasse!

CAFÉ MUSEUM

HEUTE FREITAG
Operetten-Abend
Dolezel

Tiermarkt

3 raffer schwarze m. farb. Felchna.
Badel-Hunde, 2 W. mit 1. u. 2. Hände abh. 2 W. u. 24615a an Bad. Pr.

Immobilien

Entschendes Sozialwarengeschäft evtl. mit Drohen, in groß. Landorte od. ff. Stadt gea. bar zu kauf. ael. Ansch. mit Preis u. Beschreib. u. 69872 an die Badische Presse an die Bad. Presse, Filiale Hauptpost.

Friseur-Geschäft

Damen - Herren
alt eingeführt, neuzeitl. eingerichtet, im Zentrum der Stadt gelegen, krankheitshalber 8000 M sofort zu verkaufen. Anzahl. 4000 M. Angebote unter 31172 an die Bad. Presse.

Einfamilienhaus mit großem Garten, in Karlsruhe od. Umgebung für sofort od. später zu kaufen oder zu mieten gesucht.
Offert. u. 87.14566 an die Badische Presse an die Bad. Presse, Filiale Hauptpost.

Sich. Existenz
I. Dam. u. Herrn od. m. tragbares Kin. Ist in Privat u. Restaurant vorzuführen. Best. ab Freitag den 8.—10. und 2.—5. Uhr Stuttgarter Post, 3. 17 u. Gilmater.

Bad. Lichtspiele * Konzerthaus

Heute 20.30 Uhr **Rose des Südens**

WEINHAUS JUST

KAISERSTRASSE 91
Anlässlich des Jahrestags meiner Geschäftseröffnung findet heute nachmittags eine
Cabaret-Vorstellung
statt. Im Ausschank zu Ausnahmepreisen bis 7 Uhr abends Ia. alte und neue Qualitätsweine 1/2 Liter von 20 Pfg. an; 1 Tasse Kaffee mit Gebäck 30 Pfg.
Verkauf über die Strasse
1 Liter neuen Wein 50 Pfg. — zwei Liter 90 Pfg.

Heiratsgesuche

Heirat.
Bräutl., kath., 30 J., schon mehrere Jahre in gut. Villenbesitz als Altkellnerin, tätig, aus gut. Landwirtsfamilie, sucht, da keine Geliebte, da keine Geliebte, ein Herr, evtl. auch Witwer mit Kind, evtl. bad. Heirat fern, zu lernen. Zuschrift. u. S. D. 14574 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Wanted

Welches Kinderfoto Ehepaar nimmt ein 4jähriges Kind (Bublein) an Kindesstatt als eigen an? Ansch. unter 624619a an die Bad. Presse.

Badische Landesbibliothek

Preiswertes Lebensmittelangebot!

Teigwaren

in Qualität

- Eier-Bruchmakaroni Pfd. 54
Spaghetti, offen Pfd. 50
Eierröhrchen, offen Pfd. 60
Eier-Gemüsenudeln, offen Pfd. 54
Eier-Suppennudeln, offen Pfd. 54
Eier-Suppeneinlag., offen Pfd. 60
Erbsen, gelbe ganze Pfd. 32
Erbsen, gelbe halbe Pfd. 24
Erbsen, grüne ganze Pfd. 38
Erbsen, grüne halbe Pfd. 32
Perlbohnen, weiße Pfd. 20
Linsen, große Pfd. 40
Linsen, mittelgroß Pfd. 24
Fildersauerkraut Pfd. 10

Külsenfrüchte

in Qualität

Tafeläpfel zum Einlegen geeignet Pfund 8, 10 und 12 Pfg.

Bei Zentnerabnahme 1 Pfennig billiger pro Pfund

Wir bitten unsere Mitglieder, nicht nur auf die vorteilhaften Preise, sondern auch auf die anerkannt guten Qualitäten zu achten.

Warenabgabe nur an Mitglieder!

Lebensbedürfnisverein

Amtliche Anzeigen

Jagd-Verpachtung.

Nachdem der Gemeinderat zu der am 27. Oktober 1931 abgehaltenen Jagdverpachtung auf Gemarkung Eitlingen die Genehmigung nicht erteilt...

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Einkenheim (Amt Karlsr.) verpachtet am Freitag, den 9. November 1931, nachmittags 2 1/2 Uhr auf dem Rathaus...

Am Mittwoch, den 18. November, nachmittags 2 Uhr, wird im Rathaus in Eitlingen die Ausführung der Jagd...

Jagd

auf weitere sechs Jahre öffentlich verpachtet. Dasselbe umfasst die ganze Gemarkung, bestehend in 643 Hektar...

Zu verkaufen

Büffel Möbel aller Art verk. billig Schränke Nischmann Zähringerstraße 29

Wie

folle die Leute es erfahren, daß Sie etwas zu verkaufen haben, wenn Sie es nicht bekannt machen

?

Geben Sie noch heute eine kleine Anzeige in der Badischen Presse auf. Sie werden vom Erlöse überreicht sein.

Beim hiesigen Waisenamt, Schloßhausstraße 17, befinden sich folgende Fundstücke: 2 Scherben m., 1 Spiel m., 1 Holz w., 1 Spiel m., 1 Feder w., 1 Deuts. (1956) Nicht innerhalb 3 Tagen vom Eigentümer abgeholt. Sonst wird der Fundwert an die Badische Presse...

Karlsruhe, den 3. November 1931. Städt. Schloß- und Viehhofamt

Lebensversicherungen mit Gewinnbeteiligung

bilden heute die gebräuchlichste Versicherungsform. Unsere Gesellschaft hat 1930 wiederum wie in den vorausgegangenen Jahren den mit Gewinnanteil Versicherten den gesamten aus ihren Versicherungen erzielten Überschuss zugewiesen.

BASLER Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Basel (Schweiz) Gegründet 1864

Gewinnzuweisung für 1930 an die mit Gewinnbeteiligung Versicherten: 15,8 Millionen Schweizerfranken.

umarbeiten u. neu anfertigen von Matrizen v. 4 A an. Offerten unter E3862 an die Bad. Presse.

Rohhaarmatratze 25 A gute, neue Stilleck-Baumwolle, m. Reiß 70 A, weich, hüftgemäßes Kinderbett 18 A, weiche Wollkommode 18 A, Kommode 18 A, etc.

Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5.

Nur noch wenige Eiche-Schränke 172 hoch, 72 breit, 52 tief, solide Arbeit, für Bücher, Noten und alle sonstigen Zwecke geeignet Mk. 25.-

Schlaile Kaiserstr. 175, II.

Schön, weibl., f. neuer Kinderwagen, Koffermagen preisw. zu verkaufen. (857152) Strickstraße 20, I, Et.

Gezinslose 3- u. 4-Zimmerwohnungen a. als 7-Zimmerwohnung verwendbar, in 1. schön, sonn. Lage B.-Badens (s. ob. Spät. preisw. zu verm. Güntli, Lagerstr. 1, Bad. in Wädern-Nähe, Emil Herrmann, Baden-Baden, Gernsbacherstraße 61a.

Moderne 3-Zimmer-Wohnung mit Mansarde u. all. Zubehör, im Stadthilf-Parlanten, Kaiserstraße Nr. 34, per sofort zu verm. Preis 65 A. Näheres: Pfalzstr. 22, Tel. 3568.

Gezinslose 4-Zimmer-Wohnung in Alt- oder Neubau, Nähe Bahnhof, Beierheim od. Weiskopf, ev. auch sofort gefällig. Angebote unter E3861 an die Bad. Presse.

mielgesuche 4-5 3-Zimmerwohnung mit entz. Zubehör, auf 1. Dez. d. 38. zu mieten gefällig. Angeb. mit Preisang. unter E2461a an die Badische Presse.

Sonnige 3-Zimmer-Wohnung in Alt- oder Neubau, Nähe Bahnhof, Beierheim od. Weiskopf, ev. auch sofort gefällig. Angebote unter E3861 an die Bad. Presse.

Einm. möbl. Zimmer Nähe Kunstmuseum (s. ob. Spät. preisw. zu verm. Preisang. unter E3861 an die Badische Presse. Filiale Hauptpost.

Freitag Spar-Angebot Auf Extrafischen im Erdgeschoss

Advertisement for Tietz Gummiplattenschürze (rubber apron) with features like 'extra schwere Qualität' and 'Kreuz- u. Bindeband'.

3-4 Zimmer-Wohnung mit einer Bad. von 10. Etage, 1. Dez. 1932 gefällig. Ang. u. Preisang. unter E3874 an Bad. Presse.

Offene Stellen Männlich Für den hiesigen Bezirk sucht große deutsche Versicherungsgesellschaft einen Reisebeamten

Weiblich Ehrliches, freundl. Mädchen das selbst, Kochen, Waschen, Bügeln kann, in d. Haushalt gefucht. (Jugendliche) Vorzugl. 11 bis 1 Uhr bei: Prof. Schneiderberger, Bahnhofstr. 24, E387163

Stellengesuche Weiblich Kräftiges, kinderl. Mädchen v. Bande, 17 J. sucht Stelle in gut. Familie. (Jugendliche) Angebote unter E3864 an die Bad. Presse.

Führender Kraftfahrers-Wirtschaftsverband sucht: Bezirks-Vertreter für die Bezirke Eitlingen, Forstheim, Bruchsal, Bretten, Albstadt, Baden-Baden, Bühl, Albern, Eichenbura, Vahr und Freiburg. Mitgliederwerbung, angenehme Tätigkeit für Kaufleute und abgeh. Beamte. Angebote mit ausführlichem Lebenslauf, Referenzen, Zeugnisse und Bild unter E2461a an die Badische Presse. Filiale Hauptpost.

Die Stellensuchenden bitten wir dringend ihren Bewerbungen keine Original-Zeugnisse, sondern nur Zeugnisabschriften usw. beizufügen. In manchen Fällen sind uns die Auftraggeber von Chiffre-Anzeigen unbekannt, so daß wir dann zur Wiedererlangung verlorener Unterlagen nichts tun können.

Zeugnis- und ähnliche Abschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite die vollständige Adresse des Bewerbers tragen. Ferner ist darauf zu achten, daß auch in den Bewerbungsschreiben selbst die genaue Adresse u. die Chiffre angegeben wird. Nur bei Beachtung dieser Anregung können die Stellensuchenden auf Rücksendung ihres Eigentums rechnen.

Sonder-Angebot: Salami ganze Wurst das Pfund 1.28 Cervelatw. ganze Wurst d. Pfd. 1.45 Bierwurst ganze Wurst d. Pfund 1.00 Dürrfleisch ohne Rippen Pfund 1.20 Fildersauerkraut Pfund 10/9

Vorkauf solange Vorrat nur 33 Kronenstr. 33 Gebr. Hensel.